

## **Anerkennungspreis für Bühnenkunst?**

Danke, liebe Julia Engelmayer, danke der Jury und Dank an Herrn LH Josef Pühringer, dem auch ersten Kulturpolitiker dieses Landes. Ich freue mich sehr von Ihnen „anerkannt“ zu werden und sehe diese Auszeichnung als Ansporn, mich weiterhin der wunderbaren *künstlerisch/darstellenden* Auseinandersetzung mir wichtiger Themen zu widmen.

Wir spielen EICHMANN nach wie vor – mittlerweile auch international

**Otto Adolf Eichmann** kam mit 8 Jahren nach Linz und wurde hier bei uns sozialisiert. Das Stück erzählt die Geschichte eines Mannes, der nicht rechtzeitig NEIN gesagt hat, der, ohne zu hinterfragen, GEHORCHT hat, der SKRUPELLOS seine Karriere im Auge hatte und dabei „**ÜBER LEICHEN GING**“. Ich versuche ihn zu ergründen, seinen Wahnsinn verständlich zu machen. Den Wahnsinn, den Hannah Arendt *die Banalität des Bösen* nannte.

Ich versuche damit zu veranschaulichen, wohin Rassismus und Fremdenfeindlichkeit führt und biete Eichmann nach wie vor als Gastspiel an. Auch in OÖ., das mir heute, diesen schönen Preis überreicht hat. Von allen Städten, außerhalb von Linz, die in OÖ. (und zwar öffentlich subventioniert), Theatergastspiele im Programm haben, also Wels, Steyr, Vöcklabruck und Gmunden erhielt ich Absagen. „**EICHMANN, des passt ned ins Abo...! – ja, wohin sollte es sonst passen?**

*„Lasst uns doch in Ruh‘! Uns geht’s gut! Wir wollen unterhalten werden!“* Möglichst auf niedrigem Niveau.“ Die Quote bestimmt, was uns vorgesetzt wird. Das heißt: *„Wir selbst bestimmen, was uns vorgesetzt zu werden hat und natürlich auch wer uns politisch zu vertreten hat: „Wer zoid schofd au!“*

In Vöcklabruck haben wir trotzdem gespielt, im OKH, durch das Wohlwollen des Bürgermeister. In Zipf spielen wir auch, am 2. Mai 2016. Auch in Wels am 21. Oktober, aber im Schloss Puchberg.

Univ. Prof. Dr. Renate Hausner schrieb mir nach unserem Gastspiel in Salzburg am 30.1.2016: Zitat: „Wie aus kleinen Anfängen Grauenhaftes entstehen kann: das zu zeigen ist Ihnen vollendet gelungen. Während der ganzen Vorstellung dachte ich, wie wichtig solche Produktionen sind... Was kommt da alles noch auf uns zu! Das, was Sie uns zum Denken und Nach-Denken mitgegeben haben, ist so aktuell wie noch nie nach 1945. Ach, könnten Sie nur ganz viele Menschen mit Ihrer Botschaft erreichen!“

Draußen in der Welt toben Kriege, 60 Millionen Menschen sind auf der Flucht – „**Die Welt ist aus den Fugen!**“ – totalitäre Regime, religiöse Fanatiker, erheben gewaltsam Ansprüche. Damit verbunden ist immer die Frage des Rechts. Was ist Recht? Wie wird es interpretiert, exekutiert?

**Unser aller Egoismus erlaubt keinen Blick über den Tellerrand.**

Wir müssen „*mit den Schuhen des Anderen durch zwei Monde gehen!*“ – sagen die Indianer. Wenn man das tut, bekommt man eine Vorstellung wie es jemanden anderen geht. Das ist Empathie und nur die Empathie wird letztendlich die Menschheit retten.

Die Jesuiten haben für die Analphabeten die Bibel dramatisiert – ihnen Szenen vorgespielt um ihnen die Inhalte zu vermitteln. Heute gibt es zwar bei uns kaum noch Analphabeten, aber eine mir unverständliche Hohlheit in der Gesellschaft.

„*Die Kunst ist die Würze unseres Lebens. Die Kraft, die uns zu neuen Ufern trägt!*“.  
Das künstlerische Schaffen unserer Spezies unterscheidet uns von allen anderen Lebewesen auf diesem Planeten. Es ist genau so notwendig wie das tägliche Brot. Das Stillen des Dursts. „*Es wohnt ihr die Kraft inne, menschliche Verhaltensweisen zu ändern!*“

Lieber Josef **Pühringer**, geben Sie uns doch die Möglichkeit Eichmann dem OÖ. Landtag vorzuspielen.

Zuletzt gilt es zu danken: Der Kollegin **Verena Koch** und dem Dramaturgen des Stückes **Franz Huber**, die mich für diese Rolle vorgeschlagen haben, **Georg Mittendrein**, dem Hausherrn und Leiter der Bruckmühle, der mir das regieliche Vertrauen geschenkt hat. Ich bedanke mich beim Chor PregarTon und bei der jetzt neuen Chorformation, die mich seit Anfang dieses Jahres begleitet, und beim Autor des Stückes **Rainer Lewandowski**, der für diese Preisverleihung (extra) aus Hamburg angereist kam – auch bei den Freunden, die mich in meiner Arbeit immer wieder ermutigen und vor allem bedanke ich mich bei meiner Frau **Andrea**, die mich oft bestärkt, unterstützt und getragen hat und mittlerweile auch, im neuen Eichmann-Chor, mit auf der Bühne steht.

Mit meinem Text über **FRAUEN UND KÜNSTLER** möchte ich schließen:

### **Frauen und Künstler**

Sie sind das Paradies der Augen, der Eros – Musen – Lebensbaum,  
oft munden sie wie süße Trauben, unfassbar sind sie, wie der Traum.

Sie loten aus in uns die Weite, sie fordern ständig uns heraus,  
so geben sie dem Leben Breite, dem Sein die Würze, Saus und Braus.  
Frauen und Künstler, wie brauchen wir sie, Frauen und Künstler waren wichtiger nie.

Sie sind die Hölle für die Seele, sind einmal Aufstieg, einmal Fall.  
und wenn sie uns auch noch so quälen sind sie die Hoffnung und fatal!

Sie stoßen uns von steilen Klippen, sie betten uns in Zärtlichkeit,  
sie brechen uns die Herzen, Rippen, und lieben uns in Ewigkeit.  
Frauen und Künstler, wie brauchen wir sie, Frauen und Künstler waren wichtiger nie.

Sie spiegeln Tiefen, Mitten, Höhen und ziehen manchen Schleier fort,  
und weil wir sie nie ganz verstehen, sind sie der Liebe Fluch und Hort.

Ja, Gott sei Dank, dass wir sie haben, was täten wir nur ohne sie,  
sie sind uns Freude, sind uns Gaben, sie sind uns Lebensenergie.  
Frauen und Künstler, wie brauchen wir sie, Frauen und Künstler waren wichtiger nie.